Die Kunstszene trifft sich neu im «Lokal»

«Lokal int.» heisst der Raum an der Untergasse 39, wo sich die internationale Bieler Kunstszene neuestens trifft. Auf Einladung von Chri Frautschi und Enrique Munoz ist aktuell Gregor Wyder zu Gast.

ANNELISE ZWEZ

Als der Bieler Künstler Chri Frautschi – einer der Profilierten aus der Comic-Off-Szene – an der Schule für Gestaltung studierte, lag das legendäre «Kunstmausoleum» von M.S. Bastian, Lorenzo Iekou Meyer & Co. an der Spitalstrasse gerade in den letzten Zügen. «Zusammen mit Christoph Lambert habe ich da noch die Bar geführt», sagt er. Aber dann war Schluss. Das war vor mehr als zehn Jahren. Seither haben alle Versuche, die aufmüpfige, junge Bieler Kunstszene zu bündeln, sie nach aussen sichtbar zu machen, fehlgeschlagen.

Jetzt stehen die Signale wieder einmal auf «grün». Chri Frautschi (37) hat zusammen mit dem seit den 1990er-Jahren in Biel wohnhaften, chilenischen Fotografen Enrique Munòz (37) das «Lokal int.» an der Untergasse 39 gegründet. Die Frage nach der Motivation lasse sich leicht beantworten, sagt Frautschi: «In Biel gibt es für uns Künstler keinen Nährboden, keinen Raum für Experimente und Begegnungen.»

Gregor Wyder: Der 36-jährige Seeländer Künstler lebt in Biel und Zürich. Im «Lokal int.» zeigt er «komische» Arbeiten. Bild: Olivier Gresset

(K)eine Galerie

Den Auftakt machte Anfang April ein Künstleressen, das ebenso real wie symbolisch gemeint war. Daniel Zimmermann drehte davon ein unterhaltend-mehrdeutiges Video, mit dem «Lokal int.» öffentlich startete. Das ehemalige Ladenlokal an der mancherlei Trouvaillen bietenden Untergasse ist (k)eine Galerie. Zwar stellen da Künstler und Künstlerinnen aus, zwar wird da Chri Frautschis «Edtion fästing plockare» – im Abonnementssystem herausgegebene Künstler-Booklets – präsentiert.

Aber es kann auch sein, dass da «moxi ltd» ihre «Semaine blanche» nutzt, um im «Lokal» ein «Car race» zu veranstalten (20./21. April). Da lagen die Werber (und andere) dann wie Buben auf dem Boden und schickten kleine Autos auf Formel-1-Runden. Kreativität entwickelt sich eben nicht nur im Computer-Elfenbeinturm, sondern auch mitten in der Lust am Leben …

«Lokal int.»

Nächste **Veranstaltungen:** Lorenzo Iekou Meyer (18.–26.5.), Thomas Heimann (8.–16.6.) Dazwischen: Semaine blanche (1./2.6.). Nach der Sommerpause präsentieren sich: Juditha Zarzycka, Fototage Biel, Andreas Hagenbach, Jutta Bürger, Pat Noser, Andreas Tschersich, Romana del Negro, Afra Häni. **In Vorbereitung:** Eine Ausstellung über die Bieler Off Spaces von Alibi und Kalos über Polstergruppe, Wohnzimmer und Mausoleum bis heute. **Semaines blanches** (geplant): Monsignore Dies, Mathias Rüttimann, Strom, Tobias Schramm u.a. (azw)

Zwischen Zürich und Biel

Künstler-Gast im engeren Sinn ist zurzeit Gregor Wyder. Die Biographie des 36-jährigen Absolventen der Ecole Supérieure d'Art Visuel in Genf hat etwas typisch Bielerisches. Nach einer Lehre als Siebdrucker und Punkbassist besucht er den Vorkurs an der Schule für Gestaltung, fliegt dann zu Ausbildungszwecken aus – Genf, Hamburg – und lebt jetzt als Künstler in Zürich.

Das heisst, genau genommen, wohnt er in der Region Biel, aber als Künstler hat man da kein Brot, und darum brauchts eben auch ein Domizil in Zürich, um wahrgenommen zu werden. Aber Wohlsein hat offenbar mit Biel zu tun – darum sein Engagement fürs «Lokal». Auch seine Kunst ist in Biel nicht fremd – sie als «Comic» zu bezeichnen, ist zwar an den Haaren herbeigezogen, aber das Spielen mit dem Banalen, dem Kindlichen, dem Absurden, das gibt es auch bei ihm. Das Bieler Anderfuhren-Stipendium zum Beispiel erhielt er 2001 für köstliche «Flugversuche» (Video), die ihn als am eigenen Traum ewig scheiternden Bastler zeigten.

Komische Welt

Die Welt heute komme ihm komisch vor, sagt er, und macht das in Form von «Ereignisverarbeitern» zur Devise seiner Kunst. Da gibt es zum Beispiel eine sich der Wand entlang schlängelnde Collage, die aus lauter ausgeschnittenen Katastrophenbildern aus der Gratiszeitung 20-Minuten zusammengesetzt ist. Unfall-Lastwagen, Feuersbrünste, Schlammlawinen, Tsunami-Wellen reihen sich in Zeitungspapier-Farbigkeit aneinander. Als Infotainment publiziert, reiht sie der Künstler entsprechend zum bunten Band. So sei die Welt heute, sagt er, achselzuckend, und man weiss nicht einmal ganz genau, wie ironisch er das meint. So wenig wie den Wandzeitungs-Spruch, «Männer! Lasst euch nicht zu Frauen machen» oder den «Shanty Tower», den er, nach dem Vorbild des kürzlich in Zürich gebauten, aus Zahnstochern modellhaft nachbildete. Absurd zeigt Gregor Wyder die Welt, und das irritiert möglicherweise mehr als ideologische Systemkritik.

INFO: Die Ausstellung Gregor Wyder dauert bis 5. Mai. Das «Lokal int.» ist Freitag und Samstag je 19–23.30 Uhr geöffnet.